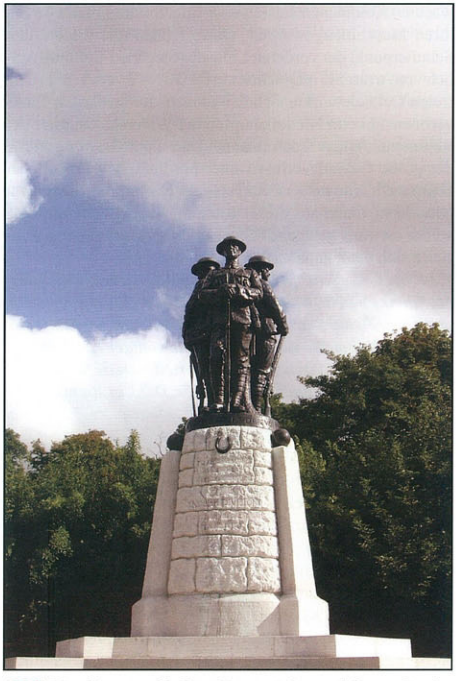
*Hauptstraße, auf der Sie rechts weiterfahren. Diese Straße mündet kurz darauf in die N 38, wo Sie wieder rechts abbiegen. Wenige hundert Meter weiter finden Sie links den* **Britischen Friedhof Seaforth Cemetery, Cheddar Villa** (*).

*Auf der gleichen Fahrbahnseite am Ende des Bauerhofes steht, etwas abgesetzt von der Straße, ein* **deutscher Unterstand** (**), *der in die landwirtschaftlichen Gebäude integriert wurde und deshalb nur von der Straße aus anzusehen ist.* Dieser Abschnitt kam während der deutschen Angriffe im April 1915 in deutsche Hand. Wenig später begannen die Deutschen damit, eine Vielzahl von betonierten Unterständen anzulegen, darunter auch die hier zu sehende Anlage. Allein die deutschen Truppen fertigten bis zum Beginn der britischen Angriffe 1917 die unglaubliche Anzahl von etwa 2000 betonierten Schutzbauten jeglicher Art allein im Abschnitt zwischen Pilkem und der Höhe 60. Erst Ende Juli 1917, in den ersten Tagen der britischen Offensive in Richtung Passendale, nahmen die Angreifer diesen Bereich unter großen Opfern. Hier befand sich damals eine ausgedehnte Kette von befestigten Anlagen, die zur sogenannten "Albrecht-Stellung" gehörten.

*(91) Auf der Straße, die nun wieder als N 313 bezeichnet ist, fahren Sie nach St. Juliaan hinein. Dort überqueren Sie nicht wahrnehmbar den kanalisierten Hanebeek. Vor der Dorfkirche biegen Sie nach rechts ab und stellen Ihren Wagen auf dem Parkplatz ab. Dann überqueren Sie zu Fuß die Straße auf dem linken Fußgängerüberweg. Auf der anderen Straßenseite beginnt ein schmaler Teerweg, der für Kraftfahrzeuge gesperrt ist. Folgen Sie diesem wenige hundert Meter, dann ist links auf der Weidefläche ein größerer* **deutscher betonierter Gefechtsstand** (***) *zu sehen.* Dieser besteht aus mehreren Räumen, in denen noch die Überreste der Wellblechverschalung zu sehen sind. Da sich das Gebäude aber auf privatem Boden befindet und offensichtlich als Abstell- und Lagerraum genutzt wird, ist vor der Besichtigung die Genehmigung des Eigentümers einzuholen. Auch diese Anlage war Bestandteil der "Albrecht-Stellung".

*(92) Nach der Besichtigung kehren Sie zu Ihrem Auto zurück und fahren weiter in der ursprünglichen Fahrtrichtung. Gut 1.000 Meter weiter treffen Sie auf das eindrucksvolle* **kanadische Denkmal "Canadian Brooding Soldier"** (****). Dieses Mahnmal markiert den Punkt, an dem am linken britischen Flügel kanadische Soldaten vom deutschen Gasangriff am 22.04.1915 getroffen wurden und starke Verluste hinnehmen mussten. Die links der 3. kanadischen Division stehenden französischen Truppen gaben nach kurzer Zeit dem deutschen Angriff nach, doch die Kanadier hielten mit zäher Verbissenheit die linke Flanke der britischen Front. Wegen der Bedrohung



*(236) Von hier aus bleiben Sie zunächst auf dieser Straße, fahren aber schon an der nächsten Kreuzung rechts. Am Ende dieser Straße biegen Sie nach links auf die D 33 ab in Richtung Rœux. Außerhalb von Monchy senkt sich die Hochfläche sanft zur Scarpe hin ab, die leider seit vielen Jahrzehnten kanalisiert ist. Nur die größeren Teiche lassen diese Flusslandschaft ein wenig romantischer erscheinen. Am Horizont zeichnen sich die Halden aus dem Bereich ostwärts von Arras ab, der Frontabschnitt, der im Kapitel 2 behandelt wird. Sie erreichen Rœux und überqueren die Scarpe, bleiben aber weiterhin auf der D 33. Wenig später passieren Sie links der Straße das übliche Kriegerdenkmal der Ortschaft. 400 Meter dahinter nehmen Sie die zweite Straße links, die "Rue des Canadiens". An dieser Einmündung befindet sich ein niedriger, aber markanter Gedenkstein für einen französischen Resistance-Kämpfer. Nach etwa 50 Metern steht neben dem Gehsteig ein* **deutscher Gefechtsstand** (***). Die verwendeten Doppel-T-Träger machen die Höhe der mächtigen Decke deutlich. Leider sind die Zugänge aus Sicherheitsgründen zugemauert. Schon am Morgen des 09.04.1917 schoben die Angreifer die vordere Linie bis dicht an die ersten Häuser heran. Dann wies die Ortsbesatzung weitere Angriffe blutig ab. In den nächsten Wochen eroberten die Briten dreimal das Dorf und dreimal wurden sie durch deutsche Truppen nach stundenlangen Nahkämpfen wieder hinausgeworfen. Doch Rœux blieb das Ziel der britischen Anstrengungen. Bis Mitte Mai schritten beide Seiten zu weiteren räumlich eng begrenzten Angriffen, die zu mehrfachen Verlusten und Wiedereroberungen des Dorfes, oder auch nur weniger Häuser führte. Da keine Seite die Oberhand gewann, teilte die Frontlinie bis zur deutschen "Michael-Offensive" das Dorf. Dann fiel es noch einmal an die deutsche Seite.

*(237) Kehren Sie nun zur Dorfkirche und der dortigen Kreuzung zurück, dort geht es links auf die D 46 in Richtung Plouvain, Biache St. Vaast. In Plouvain bringt Sie die D 42 weiter nach Biache. In diesem Dorf angekommen, bleiben Sie immer noch auf der D 42 und fahren weiter in Richtung Vitry-en-Artois. Dann überqueren Sie erneut die Scarpe und dicht dahinter biegt die D 42 links ab. Etwa 500 Meter weiter liegt links auf den Weideflächen, dicht am Ufer der Scarpe, ein* **deutscher Betonbau** (****). Dessen Besatzung hatte den Auftrag, feindlichen Geländegewinn entlang des Kanals zu verhindern. Sie führten ihn bis zum Oktober 1918 erfolgreich aus. Der Abdruck einer Haustür und Reste von Ziegelsteinen lassen auch heute noch erkennen, dass der Betonbau einst in ein kleines Häuschen hineinkonstruiert worden war.

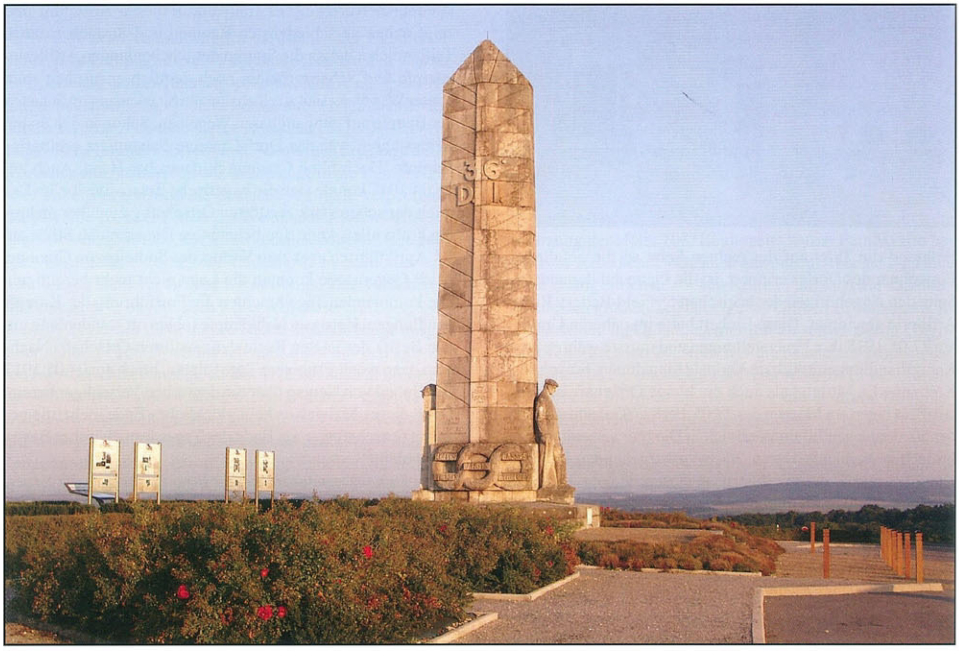
*(238) Fahren Sie weiter in der ursprünglichen Richtung. Schon dicht hinter dem Ortseingang von Vitry kreuzt die D 42 die D 39. An dieser Kreuzung fahren Sie die bald deutlich ansteigende Straße nach rechts weiter. Der höchste Punkt wird durch einen Wasserturm gekrönt, immerhin 69 Meter über dem Meeresspiegel. 800 Meter nach dem Abbiegen, noch unterhalb des höchsten Punktes, liegt rechts eine ehemalige Sandgrube. Sie birgt heute die Reste von* **4 deutschen Betonbauten** (****). Das gesamte Gelände ist Privatbesitz und deshalb seit kurzem mit einem massiven Tor verschlossen. Doch auch vom Rand der Grube aus lassen sich die Betonbauten erkennen. Dicht hinter der Einfahrt steht rechts des Weges ein Betonbeobachter, der mit der oben beschriebenen Stahlblende ausgestattet wurde. Durch den Sandabbau sind weitere Bunker abgerutscht und liegen heute auf dem Grund der Sandgrube. Von hier aus beherrschten die Deutschen die

Rast an diesem reizvollen Aussichtspunkt an. Mehrere Informationstafeln verdeutlichen den Verlauf der Kämpfe. Im Schwerpunkt der Erläuterungen steht der 17.04.1917.

Die deutsche Höhenstellung auf dem langgestreckten Winterberg war schon während der ersten Kriegsjahre zum Brennpunkt der Kämpfe auf dem ostwärtigen Teil des Damenwegs geworden. Im Frühjahr 1917 wendeten sich gegen die Stellungen der 5. deutschen Gardedivision erhebliche Feindkräfte. Trotzdem gelang es den französischen Regimentern am 16. April in diesem Abschnitt, nur Teile des Hochplateaus in eigene Hand zu bringen. Auch der zweite Angriffstag brachte dem Feind auf der Hochfläche nur kleinere Geländegewinne. Während der nächsten Tage dauerten die Kampfhandlungen mit wechselnder Intensität an, doch behielten die deutschen Truppen ihre Stellungen fest in der Hand.

Dann klangen die Kämpfe allmählich ab. Doch nur, um am 04. Mai mit ungeheurer Macht erneut zu entflammen. Während der vorhergehenden Artilleriebeschießung hatte die deutsche Besatzung, inzwischen Truppen der 2. Garde- und 28. Reservedivision schon enorm zu leiden, dann fegte der Angriff der 36. französischen Infanteriedivision über die Höhe. Diesem Ansturm waren die Verteidiger nicht mehr gewachsen. Erst am Nordrand konnte der Druck aufgefangen werden. Noch die ganze Nacht hindurch dauerten die Nahkämpfe an, doch die Höhe selbst konnte nicht zurückgewonnen werden.

Einen Tag später sahen sich die Verteidiger des Höhenrandes einem weiteren energischen Sturmangriff der 36. französischen Infanteriedivision ausgesetzt. Diesmal gingen auch große Teile des Nordhangs verloren. Ein deutscher Gegenangriff brachte am nächsten Tag die Deutschen wieder bis an den Rand des Plateaus. Diese Stellung wurde zum Ziel vielfacher Feindangriffe, die aber insgesamt unter großen Verlusten abgewiesen werden konnten. Mitte und Ende Mai entbrannten die Kampfhandlungen wieder mit größter Heftigkeit, vielfach kam es zu stundenlangen Nahkämpfen, doch den Verlauf der Grabenlinien änderte dies kaum. Im Juli nahm die deutsche Seite noch einmal Gelände und gab damit der eigenen Stellung größere Tiefe. Nachdem die Laffaux-Ecke gefallen war, rückten auch hier die deutschen Kräfte nach dem 25.10.1917 heimlich ab.

*(399) Folgen Sie anschließend etwas mehr als einen Kilometer der D 895, dann führt ein Feldweg nach links zu einem mit niedrigem Buschwerk bestandenen Hügel. Dieser wird gekrönt durch ein* **Standbild Napoléons I.** (**) *des Bildhauers G. Thurotte.* Der große französische Kaiser nutzte die Beobachtungsmöglichkeit von diesem beherrschenden Punkt aus, um am 07.03.1814 eine Schlacht gegen drei russische Korps, die weiter westlich Aufstellung genommen hatten, zu führen.

*(400) Nunmehr bringt Sie die Straße nach weiteren 1,5 Kilometern zur querverlaufenden D 18. An dieser Einmündung fahren Sie links und erreichen nach kurzer Zeit das rechts der Straße errichtete, hochaufragende* **Monument der 36. französischen Infanteriedivision** (***). In diesem Verband kämpfte eine große Anzahl an Basken. Sie wird deshalb auch "Die Baskische" genannt. Die Bataillone dieser Division erreichten mit dem Angriff am 04. Mai 1917 das, was in vielen, mit heftigsten Kämpfen angefüllten Tagen, vorher nicht gelungen war. Sie erstürmten nach verheerender Artillerievorbereitung die Restteile von Craonne, die Höhe des Winterbergs und drängten die Deutschen bis an den Nordrand des flachen Hügels zurück. Am Folgetag erzielte diese Division weitere Fortschritte. Dann aber traf sie der erste Gegenangriff der neu eingeführten 9. deutschen Infanteriedivision frontal und auch in beiden